ONLINEKOMMENTAR
DER FREI ZUGÄNGLICHE
RECHTSKOMMENTAR

KOMMENTIERUNG ZU

Art. 523 ZGB

Eine Kommentierung von Christian Moser
Herausgegeben von Christian Moser / Philip R. Bornhauser

Stand der Bearbeitung: 30.09.2025
PDF erstellt am: 06.10.2026
DOI: 10.17176/20250930-192905-0

ZITIERVORSCHLAG

Christian Moser, Kommentierung zu Art. 523 ZGB, in: Christian Moser/Philip R. Bornhauser (Hrsg.), Onlinekommentar zum Zivilgesetzbuch

Kurzzitat: OK-Moser, Art. 523 ZGB N. XXX.

2.Pflichtteilsberechtigte

Art. 523

Bei pflichtteilsberechtigten Erben werden Erwerbungen gemäss der gesetzlichen Erbfolge und Zuwendungen von Todes wegen im Verhältnis der Beträge herabgesetzt, die ihren Pflichtteil übersteigen.

GLIEDERUNG

I. Einleitung 3
II. Anwendungsbereich und Rechtsnatur 3
A. Anwendungsbereich 3
B. Rechtsnatur 4
III. Proportionale Herabsetzung 5
A. Berechnungsmethode 5
B. Berechnungsbeispiele 7
1. Herabsetzung zulasten pflichtteilsberechtigter Personen (Art. 523 ZGB) 7
a. Zuwendungen auf gleicher Herabsetzungsstufe 7
b. Zuwendungen auf unterschiedlichen Herabsetzungsstufen 8
2. Herabsetzung zulasten pflichtteilsberechtigter und weiterer Personen (Art. 523 i.V.m. Art. 525 Abs. 1 ZGB) 10
a. Zuwendungen auf gleicher Herabsetzungsstufe 10
b. Zuwendungen auf unterschiedlichen Herabsetzungsstufen 10
Literaturverzeichnis 12
Materialienverzeichnis 14

I. EINLEITUNG

1 Gemäss Art. 523 ZGB werden bei «pflichtteilsberechtigten Erben» Erwerbungen gemäss der gesetzlichen Erbfolge und Zuwendungen von Todes wegen im Verhältnis der Beträge herabgesetzt, die ihren Pflichtteil übersteigen. Während eine pflichtteilsberechtigte Person die Herabsetzung von Erwerbungen bzw. Zuwendungen von erbberechtigten bzw. bedachten Personen nur verlangen kann, soweit sie «dem Werte nach weniger als ihren Pflichtteil erhalten» hat (Art. 522 Abs. 1 ZGB), können Erwerbungen bzw. Zuwendungen von pflichtteilsberechtigten Personen zudem nur in jenem Umfang herabgesetzt werden, welcher deren Pflichtteil übersteigt.[1] Art. 523 ZGB hält damit einerseits fest, dass bei pflichtteilsberechtigten Personen maximal derjenige Betrag herabgesetzt werden kann, der «ihren Pflichtteil übersteig[t]».[2] Anderseits enthält Art. 523 ZGB einen «Gleichbehandlungsgedanken», wonach Erwerbungen bzw. Zuwendungen von pflichtteilsberechtigten Personen grundsätzlich (vgl. N. 5)
proportional, d.h. im Verhältnis der die Pflichtteile übersteigenden Beträge, herabzusetzen sind (vgl. N. 8).

II. ANWENDUNGSBEREICH UND RECHTSNATUR

A. Anwendungsbereich

2 Während Art. 525 Abs. 1 ZGB die Herabsetzung von Zuwendungen von Todes wegen an mehrere «eingesetzte Erben und Bedachte» regelt, bezieht sich Art. 523 ZGB auf Zuwendungen von Todes wegen sowie Erwerbungen gemäss der gesetzlichen Erfolge zugunsten «pflichtteilsberechtigter Erben».[3] Art. 523 ZGB ist zudem analog auf lebzeitige Zuwendungen anzuwenden, welche zeitgleich[4] an pflichtteilsberechtigte Personen erfolgen.[5]

3 Dabei ist zu beachten, dass Erwerbungen gemäss der gesetzlichen Erfolge (sog. «Intestaterwerb») zugunsten pflichtteilsberechtigter Personen aufgrund der Herabsetzungsreihenfolge gemäss Art. 532 ZGB vor Zuwendungen von Todes wegen (sog. «Testaterwerb») – wie auch vor (gleichzeitigen) lebzeitigen Zuwendungen[6] – zugunsten pflichtteilsberechtigter Personen herabzusetzen sind.[7] Der Grundsatz der proportionalen Herabsetzung gemäss Art. 523 ZGB kommt demzufolge auf jeder «**Herabsetzungsstufe**» von Art. 532 ZGB[8] separat zur Anwendung. Dies bedeutet, dass die Herabsetzungslimite, d.h. der bei pflichtteilsberechtigten Personen aufgrund des eigenen Pflichtteils

1. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 3; CHK-Fankhauser, Art. 523 ZGB N. 1.
2. Entsprechend setzt die Anwendung von Art. 523 ZGB – nach der hier vertretenen (jedoch umstrittenen) Auffassung – nicht voraus, dass Zuwendungen an mehrere pflichtteilsberechtigte Personen vorliegen (vgl. hierzu Eggel/Gerster, S. 109; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 2a-2a; Jungo, Ehegattin, S. 383 ff.; Jungo, Pflichtteile, S. 199; Wolf/Genna, S. 489; Zeiter, S. 666-667). Dies bedeutet jedoch nicht, dass der nominelle Pflichtteilsbetrag auf jeder Herabsetzungsstufe i.S.v. Art. 532 ZGB geschützt ist bzw. nicht herabgesetzt werden kann (vgl. N. 9 und Eggel/Gerster, S. 109-111, m.w.H.). Der in Art. 523 ZGB zum Ausdruck gebrachte Schutz der passivlegitimierten und pflichtteilsberechtigten Person vor einem herabsetzungsbedingten Eingriff in ihren eigenen Pflichtteil greift – nach der hier vertretenen Auffassung – erst, wenn der Pflichtteil infolge Herabsetzung auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe tangiert wird (vgl. N. 9 und das Beispiel 2 unter N. 13).
3. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 1; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 1a; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 525 ZGB N. 1. Zur Revision per 1.1.2023 vgl. Botschaft 2018, S. 5885.
4. Für zeitlich divergierende lebzeitige Zuwendungen ist Art. 523 ZGB nicht anwendbar, zumal spätere lebzeitige Zuwendungen gemäss Art. 532 Abs. 2 Ziff. 3 ZGB vor früheren lebzeitigen Zuwendungen herabzusetzen sind.
5. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 2; CHK-Fankhauser, Art. 523 ZGB N. 1; Henninger, S. 69; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 1a.
6. Vgl. N. 2.
7. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 3; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 1a.

maximal herabsetzbare Umfang (vgl. N. 8), – und entsprechend auch die Herabsetzungsquote sowie der individuelle Herabsetzungsbetrag (vgl. N. 10) – auf jeder Herabsetzungsstufe separat zu ermitteln ist (vgl. hierzu das Beispiel 2 unter N. 13 und das Beispiel 4 unter N. 15). Die Herabsetzungslimite (vgl. N. 8) greift jedoch – nach der hier vertretenen Auffassung – erst auf derjenigen Herabsetzungsstufe i.S.v. Art. 532 ZGB, auf welcher die Herabsetzung den eigenen Pflichtteil tangiert (vgl. N. 9).

4 Sofern Zuwendungen sowohl an pflichtteilsberechtigte Personen als auch an weitere (nicht pflichtteilsberechtigte) Personen herabzusetzen sind, wird in der Literatur auf eine «**Kombination**» von Art. 523 ZGB und Art. 525 Abs. 1 ZGB hingewiesen.[9] Abgesehen vom subjektiven Anwendungsbereich (vgl. N. 2) und dem expliziten Abweichungsvorbehalt bei Art. 525 Abs. 1 ZGB (vgl. hierzu N. 6) besteht der einzige materielle Unterschied zwischen Art. 523 und Art. 525 Abs. 1 ZGB jedoch darin, dass zur Berechnung der Herabsetzungsquote bei pflichtteilsberechtigten Personen jeweils die entsprechenden Herabsetzungslimiten zu berücksichtigen sind. Dies bedeutet, dass die Herabsetzungslimite (vgl. N. 8) bei Zuwendungsempfängern i.S.v. Art. 525 Abs. 1 ZGB bloss durch die Zuwendung (auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe) und nicht zusätzlich durch einen Pflichtteilsbetrag beschränkt wird.[10]

B. Rechtsnatur

5 Bei Art. 523 ZGB handelt es sich um **dispositives Recht**.[11] Der Erblasser kann entsprechend von der proportionalen Herabsetzung von Erwerbungen bzw. Zuwendungen pflichtteilsberechtigter Personen abweichen. Vom Grundsatz, wonach nur derjenige Betrag herabgesetzt werden kann, welcher den Pflichtteil übersteigt, kann jedoch nicht abgewichen werden.[12] Eine gegenteilige Anordnung wäre pflichtteilsverletzend und entsprechend herabsetzbar. Sofern der Erblasser bestimmte erbberechtigte bzw. bedachte Personen von der (proportionalen) Herabsetzung dispensiert,[13] stellt sich jedoch die Frage, ob der Erblasser damit indirekt auch auf die Herabsetzungsreihenfolge gemäss Art. 532 ZGB Einfluss nehmen kann. Zumal es sich bei Art. 532 ZGB um (zumindest weitgehend) zwingendes Recht handelt,[14] ist diese Frage – nach der hier vertretenen Auffassung – abzulehnen, sofern eine Abweichung von der proportionalen Abweichung eine gemäss Art. 532 ZGB «unzulässige» (bzw. herabsetzbare) Änderung der Herabsetzungsreihenfolge bewirkt. Eine Abweichung bzw. ein Dispens von der proportionalen Herabsetzung ist demnach bloss auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe möglich und kann nicht dazu führen, dass eine bestimmte Erwerbung bzw. Zuwendung auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe – vollständig oder teilweise – zulasten einer Erwerbung bzw. Zuwendung auf einer nachgelagerten Herabsetzungsstufe «übersprungen» wird.[15]

6 Dabei stellt sich die Frage, in welcher **Form** eine solche Abweichung von der proportionalen Herabsetzung festgehalten werden muss. Bei der Herabsetzung von Zuwendungen von Todes wegen

8. Gemäss Art. 532 ZGB bestehen die Herabsetzungsstufen des Intestaterwerbs (Abs. 1 Ziff. 1), des Testaterwerbs (Abs. 1 Ziff. 2) und der lebzeitigen Zuwendungen (Abs. 1 Ziff. 3). Auf der Herabsetzungsstufe der lebzeitigen Zuwendungen bestehen wiederum drei Herabsetzungsstufen: Die Herabsetzungsstufe der Zuwendungen aus Ehe- oder Vermögensvertrag (Abs. 2 Ziff. 1), die Herabsetzungsstufe der frei widerruflichen Zuwendungen und Leistungen aus der gebundenen Selbstvorsorge (Abs. 2 Ziff. 2) und die Herabsetzungsstufe der weiteren (lebzeitigen) Zuwendungen (Abs 2 Ziff. 3). Bei den letztgenannten weiteren lebzeitigen Zuwendungen kommt der Grundsatz der proportionalen Herabsetzung wiederum auf jeder zeitlichen Herabsetzungsstufe separat zur Anwendung (vgl. N. 2 und FN 4).
9. Baumann, S. 150; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 6; Möri, S. 808; Wolf/Genna, S. 489.
10. Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 6.
11. Baumann, S. 151; BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 4; CHK-Fankhauser, Art. 523 ZGB N. 2; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 5; Kuster, PraKomm, Checkliste N. 157; Möri, S. 808; Wolf/Genna, S. 490; ZK-Escher, Art. 523 N. 8. Im Gesetzesentwurf, welcher der Botschaft 1904 zugrunde lag, war der «Vorbehalt einer anderen Anordnung des Erblassers» noch explizit enthalten (vgl. Botschaft 1904, S. 239).
12. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 4.
13. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 4; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 5; Möri, S. 808.

zugunsten pflichtteilsberechtigter Personen ist es naheliegend, Art. 525 Abs. 1 ZGB analog anzuwenden, wonach «ein anderer Wille des Erblassers» aus der Verfügung «ersichtlich» sein muss.[16] Dabei muss der Wille des Erblassers, von der proportionalen Herabsetzung abzuweichen, in der Verfügung von Todes wegen nicht ausdrücklich festgehalten werden, sich jedoch mittels Auslegung ermitteln lassen.[17]

7 Fraglich ist sodann, (a) ob eine in einer Verfügung von Todes wegen enthaltene Abweichung von der proportionalen Herabsetzung auch für die Herabsetzung von Erwerbungen gemäss der gesetzlichen Erbfolge und (gleichzeitig erfolgten)[18] lebzeitigen Zuwendungen gilt und (b) ob eine solche Abweichung hinsichtlich der Herabsetzung von (gleichzeitigen) lebzeitigen Zuwendungen auch in einer Form, welche den Vorschriften von Art. 498 ff. ZGB nicht entspricht, erfolgen kann. Die erstgenannte Frage ist – nach der hier vertretenen Auffassung – mittels Auslegung der Verfügung von Todes wegen zu beantworten. Sofern darin zum Ausdruck kommt, dass der Erblasser von der Herabsetzungsmethode i.S.v. Art. 523 ZGB generell – unter Beachtung der unter N. 5 genannten Einschränkungen – abweichen wollte, gilt dies – nach der hier vertretenen Auffassung – für jede Herabsetzungsstufe i.S.v. Art. 532 ZGB. Für die zweitgenannte Frage könnte eine analoge Anwendung der Rechtsprechung zur Form eines Ausgleichungsdispenses i.S.v. Art. 626 Abs. 2 ZGB in Erwägung gezogen werden.[19] Aufgrund der damit verbundenen Unsicherheit ist es jedoch empfehlenswert, die Abweichung von der proportionalen Herabsetzung mittels Verfügung von Todes wegen festzuhalten.

III. PROPORTIONALE HERABSETZUNG

A. Berechnungsmethode

8 Die Herabsetzung erfolgt gemäss Art. 523 ZGB im Verhältnis der die Pflichtteile übersteigenden Beträge («proportionale Herabsetzung»). Es ist demnach bei mehreren Herabsetzungsbeklagten (bzw. Personen, gegen welche die Herabsetzungseinrede erhoben wird) auf jeder Herabsetzungsstufe (vgl. N. 3) zu eruieren, welcher Betrag maximal herabgesetzt werden könnte («**Herabsetzungslimite**»). Bei Personen, welche über keinen Pflichtteilsanspruch verfügen, entspricht dies der gesamten Zuwendung (vgl. Art. 525 Abs. 1 ZGB). Bei pflichtteilsberechtigten Personen entspricht die Herabsetzungslimite grundsätzlich der Differenz zwischen (a) den eigenen Erwerbungen bzw. Zuwendungen und (b) dem eigenen Pflichtteil.

9 Sofern die pflichtteilsberechtigte Person ihre Erwerbungen bzw. Zuwendungen jedoch auf unterschiedlichen Herabsetzungsstufen (i.S.v. Art. 532 ZGB) erhält bzw. erhalten hat,[20] ist fraglich, auf

15. Im Beispiel 2 unter N. 13 wäre eine Anordnung des Erblassers, wonach der Nachkomme «A» von der proportionalen Herabsetzung dispensiert wird, demnach unbeachtlich (bzw. herabsetzbar), zumal der Pflichtteil von «D» andernfalls entgegen Art. 532 ZGB verstärkt zulasten von «B» und «C» hergestellt werden müsste. Demgegenüber wäre dies im Beispiel 1 unter N. 12 beachtlich.
14. Vgl. Fussnote 23.
16. Vgl. hierzu insb. auch Kuster, PraKomm, Checkliste N. 156.
17. BGer 2C_550/2019 vom 28.2.2020 E. 5.4 (betr. Art. 525 Abs. 1 ZGB).
18. Eine Abweichung hinsichtlich zeitlich auseinanderliegender lebzeitiger Zuwendungen ist herabsetzbar, zumal dies eine unzulässige Abweichung von der (zumindest weitgehend zwingenden) Herabsetzungsreihenfolge gemäss Art. 532 ZGB bedeuten würde (vgl. N. 5).
19. Demzufolge müsste für die Annahme einer Abweichung bzw. eines Dispenses von der proportionalen Herabsetzung eine «ausdrückliche Erklärung des Erblassers» (vgl. BGer 5C.135/2005 vom 2.11.2005 E. 2.3) vorliegen. Diese Erklärung ist «an keine Form gebunden» (BGE 67 II 207 E. 5; vgl. auch BGE 118 II 282 E. 3, BGE 69 II 71 E. 2, BGer 5A_338/2010 vom 4.10.2010 E. 10.1.1 und BGer 5C.202/2006 vom 16.2.2007 E. 2.2), «blosse Absichtserklärungen, konkludente Handlungen oder stillschweigende Willensäusserungen genügen jedoch nicht» (vgl. BGer 5C.135/2005 vom 2.11.2005 E. 2.3). Ein Dispens kann dabei auch «auf Vorschuss» angeordnet werden (BGE 126 III 171 E. 2.b). Der Nachweis eines ausdrücklichen Dispenses hat durch diejenige Partei zu erfolgen, welche sich darauf beruft (vgl. BGE 149 III E. 4.3.3).

welcher Herabsetzungsstufe (i.S.v. Art. 532 ZGB) die **Herabsetzungslimite** (gemäss Art. 523 ZGB) greift. Dabei geht es darum, ob der Pflichtteilsschutz der passivlegitimierten (und pflichtteilsberechtigten) Person (a) erst auf derjenigen Herabsetzungsstufe greift, auf welcher die Herabsetzung den eigenen Pflichtteil tangiert («**These 1**»), oder (b) bereits auf der «ersten» Herabsetzungsstufe, auf welcher die passivlegitimierte Person mit der Herabsetzung konfrontiert wird («**These 2**»).[21] Auch wenn für beide Thesen überzeugende Argumente vorgebracht werden können,[22] steht die «These 2» in einem gewissen Konflikt mit der (zumindest weitgehend) zwingenden Herabsetzungsreihenfolge von Art. 532 ZGB (vgl. N. 5),[23] weshalb die «These 1» den Vorzug verdient.[24] Nach der hier vertretenen Auffassung stellt Art. 523 ZGB diesbezüglich bloss klar, dass die passivlegitimierte (pflichtteilsberechtigte) Person keine Herabsetzung hinnehmen muss, welche dazu führen würde, dass sie letztlich weniger als ihren Pflichtteil erhält. Solange die Herabsetzung auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe zu keinem solchen Pflichtteilseingriff führt, kann die passivlegitimierte Person demzufolge – im Unterschied zur «These 2» - nicht einwenden, dass bloss derjenige Betrag herabzusetzen ist, welcher ihren Pflichtteil übersteigt. Die Herabsetzungslimite greift – nach der hier vertretenen Auffassung (entsprechend der «These 1») – demnach erst, sobald die Herabsetzung auf einer Herabsetzungsstufe den eigenen Pflichtteil tangiert (vgl. Beispiel 2 unter N. 13). Zumal zu dieser Frage – soweit ersichtlich – aktuell weder eine h.L.[25] noch eine gefestigte Rechtsprechung besteht, herrscht diesbezüglich eine relativ erhebliche Rechtsunsicherheit. Die pflichtteilsverletzte Person sollte sich in solchen Fällen demnach nicht auf die Herabsetzungseinrede (vgl. Art. 533 ZGB) verlassen, weil davon auszugehen ist, dass die passivlegitimierte Person die «These 2» vertreten wird, und dies dazu führen kann, dass der Pflichtteil einredeweise nicht wiederhergestellt werden kann.[26]

10 Sobald in einem ersten Schritt auf der jeweils relevanten Herabsetzungsstufe die Herabsetzungslimiten («**L**») der Herabsetzungsbeklagten (bzw. von der Herabsetzungseinrede betroffenen Personen) ermittelt worden ist (vgl. N. 9), ist in einem zweiten Schritt das Total der Herabsetzungslimiten («**T**») zu bestimmen. In einem dritten Schritt sind sodann die einzelnen Herabsetzungslimiten («L») ins Verhältnis zum genannten Total der Herabsetzungslimiten («T») zu setzen, woraus die einzelnen **Herabsetzungsquoten** («**Q**») resultieren.[27] Falls der Herabsetzungsbetrag, d.h. der zur Wiederherstellung des Pflichtteils des Herabsetzungsklägers (bzw. der die Herabsetzungseinrede erhebenden Person) erforderliche Betrag («**B**»), auf der betroffenen Herabsetzungsstufe gedeckt werden kann, sind diese Herabsetzungsquoten («Q») in einem vierten Schritt mit dem Herabsetzungsbetrag («B») zu multiplizieren. Andernfalls, d.h. falls der Herabsetzungsbetrag («B») auf der betroffenen Herabsetzungsstufe nicht gedeckt werden kann, sind die Herabsetzungsquoten («Q») mit dem Total der Herabsetzungslimiten («T») zu multiplizieren. Daraus resultiert der individuelle Herabsetzungsbetrag («**H**») des Zuwendungsempfängers auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe. Die **Formel** lautet demnach «H = (L / T) x B»,[28] wobei – wie erwähnt

20. Als (in der Praxis häufiges Beispiel) ist an den Fall zu denken, in welchem der (pflichtteilsberechtigte) überlebende Ehegatte sowohl ehevertraglich (vgl. Art. 532 Abs. 2 Ziff. 1 ZGB) als auch mittels Verfügung von Todes wegen (vgl. Art. 532 Abs. 1 Ziff. 2 ZGB) begünstigt wird.
21. Zudem könnte auch die «**These 3**» aufgestellt werden, wonach der Pflichtteil verhältnismässig auf jede Herabsetzungsstufe aufzuteilen ist (z.B. indem der Pflichtteilsbetrag mit dem Verhältnis des Zuwendungsbetrags auf einer bestimmten Herabsetzungsstufe zum Betrag sämtlicher Zuwendungen multipliziert wird) und die Herabsetzungslimite auf jeder Herabsetzungsstufe entsprechend proportional greift.
22. Vgl. hierzu insb. Eitel, S. 106, 111-114; Jungo, Ehegattin, S. 384; Jungo, Pflichtteile, S. 200-201, S. 210-211; Zeiter, S. 666.
23. Vgl. BSK-Piatti, Art. 532 ZGB N. 3.c; Eggel/Gerster, S. 117; Eitel/Bieri, S. 290; Henninger, S. 69-70; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 532 ZGB N. 2-2a; ZK-Escher, Art. 532 N. 4.
24. Gl.M. Eitel, S. 113.
25. Vgl. Fussnote 22.
26. Vgl. hierzu OK-Moser, Art. 533 ZGB.

– «B» unter Umständen, d.h. sofern der Herabsetzungsbetrag auf der betroffenen Herabsetzungsstufe gedeckt werden kann, «T» entsprechen kann (vgl. hierzu die Beispiele 1-4 unter N. 12-15).

11 Für Fälle, in welchen eine Nutzniessung i.S.v. Art. 473 ZGB verfügt worden ist, wird in der Literatur vorgeschlagen, zur Berechnung des Werts des Pflichtteils von demjenigen Pflichtteil auszugehen, welcher bestünde, falls sich der überlebende Ehegatte anstelle des entsprechenden Nutzniessungsvermächtnisses zugunsten seines Erbteils (und entsprechend des Eigentums) entschieden hätte.[29] Nach der hier vertretenen Auffassung ist dieser Vorschlag insoweit belanglos, als der Pflichtteil des überlebenden Ehegatten sowie der Nachkommen unabhängig davon besteht, ob der Ehegatte sich zugunsten des verfügten Nutzniessungsvermächtnisses oder – gemäss eines entsprechenden Wahlrechts oder unter Anwendung der «*biens aisément négociables*»-Doktrin[30] – zugunsten des Erbteils bzw. Eigentums entschieden hat. Auch wenn der überlebende Ehegatte sich zugunsten des Nutzniessungsvermächtnisses entschieden hat, wird der Pflichtteil des überlebenden Ehegatten per Todestag ohne Berücksichtigung des Nutzniessungsvermächtnisses berechnet.[31] Die gemeinsamen Nachkommen haben eine solche Nutzniessung zugunsten des überlebenden Ehegatten zwar hinzunehmen, auch wenn der Wert des «nackten Eigentums» unter dem Pflichtteilsbetrag liegt. Dies bedeutet aber nicht, dass die Nachkommen in solchen Konstellationen über keinen Pflichtteil verfügen, welcher im Rahmen von Art. 523 ZGB herabsetzungslimitierend geltend gemacht werden kann.

B. Berechnungsbeispiele

1. Herabsetzung zulasten pflichtteilsberechtigter Personen (Art. 523 ZGB)

a. Zuwendungen auf gleicher Herabsetzungsstufe

12 **Beispiel 1**: Der Erblasser «E» hinterlässt ein Nettonachlassvermögen von 600, seine drei Nachkommen «A», «B» und «C» sowie ein Testament, in welchem er A mit einer Quote von 2/3 und B mit einer Quote von $^1/^3$ als Erben einsetzt. Der Erbteil von A beträgt 400 (2/3 von 600), von B 200 (1/3 von 600) und von C 0. Die Pflichtteile der Nachkommen betragen je 100 (1/6 von 600). Der Pflichtteil von C ist demnach um 100 verletzt. Die Herabsetzungslimite von A liegt bei 300 (Testaterwerb von 400 abzgl. Pflichtteil von 100) und diejenige von B bei 100 (Testaterwerb von 200 abzgl. Pflichtteil von 100). Das Total der Herabsetzungslimiten beträgt 400 (300 von A zzgl. 100 von B). Die Herabsetzungsquote liegt für A bei 75% (300 im Verhältnis zu 400) und für B bei 25% (100 im

27. Vgl. auch Baumann, S. 151, wobei – bezugnehmend auf BGer 2C_550/2019 E. 5.3 ff. – aufgrund von (pflichtteilsverletzenden) quotalen Erbeinsetzungen die Herabsetzungsquoten direkt ermittelt werden konnten. Diesem Entscheid liegt der Sachverhalt zugrunde, dass der Erblasser (welcher vor dem 01.01.2023 verstorben ist) seine zwei Nachkommen «A» und «B» und eine Freundin «F» hinterliess. In einem Testament hat er A und F je zu $^1/2$ als Erben eingesetzt. Die Herabsetzungsquote bei A liegt damit bei $^1/8$ ($^1/2$ abzüglich $^3/8$) und bei F $^1/2$ (mangels eigenem Pflichtteil). Diese Herabsetzungsquoten stehen im Verhältnis 1:4, weshalb der (nominelle) Pflichtteil von B durch A um $^1/5$ (20%) und durch F um $^4/5$ (80%) herzustellen ist (vgl. Baumann, S. 151). Im Sinne einer «alternativen Herleitung» kann dies auch insoweit berechnet werden, indem (a) der nominelle Pflichtteil von B ins Verhältnis zum Total der herabsetzbaren Zuwendungen gesetzt wird und (b) sodann beide Zuwendungen in diesem Verhältnis herabgesetzt werden (Baumann, S. 151). In BGer 2C_550/2019 E. 5.3-5.5 wird dies insoweit berechnet, indem (a) das Total der Herabsetzungslimiten ins Verhältnis zum Herabsetzungsbetrag gesetzt wird und (b) sodann die einzelnen Herabsetzungslimiten durch diesen Faktor geteilt werden. Die vom Bundesgericht verwendete Formel lautet demnach «H = L / (T / B)», welche mathematisch mit der unter N. 10 genannten Formel («H = (L x B) / T») identisch ist (vgl. auch Fussnote 28 und Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 7; Jungo, Tafeln, S. 124).
28. Alternative (identische) Formeln: «H = (L x B) / T» oder «H = L / (T / B)» (vgl. Fussnote 27).
29. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB N. 5; Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB N. 4; ZK-Escher, Art. 523 N. 9.
30. Vgl. hierzu OK-Moser, Art. 522 ZGB.
31. Vgl. hierzu OK-Moser, Art. 522 ZGB.

Verhältnis zu 400). Auf der Herabsetzungsstufe des Testaterwerbs wird die Erbeinsetzung von A um 75 (75% von 100) und diejenige von B um 25 (25% von 100) herabgesetzt[32]. Im Ergebnis erhält A 325, B 175 und C 100.

	A	B	C	
Nachlassvermögen				600
Testaterwerb	2/3	1/3		
Total	400	200	0	
Pflichtteil	1/6	1/6	1/6	600
	100	100	100	
Differenz	300	100	-100	

Herabsetzung	**A**	**B**	**C**	
Herabsetzungslimiten	300	100		400
Herabsetzungsquoten	75%	25%		100
Herabsetzungsbetrag	-75	-25	100	
Ergebnis	**325**	**175**	**100**	600

b. Zuwendungen auf unterschiedlichen Herabsetzungsstufen

13 **Beispiel 2**: Der Erblasser «E» hinterlässt ein Nettonachlassvermögen von 60, ein Testament (mit Vermächtnissen) und seine vier Nachkommen «A», «B», «C» und «D». Zwei Jahre vor dem Ableben hat E – mit einem Ausgleichungsdispens – 420 an C geschenkt («Zuwendung T-2»). Ein Jahr vor dem Ableben hat E – dies zeitgleich und jeweils mit einem Ausgleichungsdispens – 180 an A, 240 an B und 60 an C geschenkt («Zuwendungen T-1»). Im Testament ist ein Vermächtnis von 5 an A und ein Vermächtnis von 15 an B enthalten. Die Teilungsmasse beträgt 40, die Pflichtteilsberechnungsmasse («PTBM») 960, die Erbteile betragen je 10, die Pflichtteile je 120 (1/8 von 960). Insgesamt (ohne Herabsetzung) würde A demnach insgesamt 195, B 265, C 490 und D 10 erhalten. Der Pflichtteil von D ist um 110 verletzt. Auf der Herabsetzungsstufe des Intestaterwerbs («1. Herabsetzungsstufe») werden demnach die Erbteile von A, B und C um je 10 herabgesetzt.[33] Damit ist der Pflichtteil von D noch um 80 verletzt. Auf der Herabsetzungsstufe des Testaterwerbs («2. Herabsetzungsstufe») wird das Vermächtnis von A um 5 und das Vermächtnis von B um 15 herabgesetzt.[34] Damit ist der Pflichtteil von D noch um 60 verletzt. Auf der Herabsetzungsstufe der (neueren bzw. zeitlich letzten) lebzeitigen Zuwendungen («3. Herabsetzungsstufe») liegt die Herabsetzungslimite für A bei 60, für B bei 120 und für C bei 60; bei A und B greift dabei die Herabsetzungslimite von Art. 523 ZGB (vgl. Berechnungsübersicht unten). Das Total der Herabsetzungslimiten liegt bei 240. Die Herabsetzungsquote liegt für A und C bei 25% (60 im Verhältnis zu 240) und für B bei 50% (120 im Verhältnis zu 240). Entsprechend werden die lebzeitigen Zuwendungen von A und C um 15 (25% von

32. Dabei handelt es sich um ein mathematisches Berechnungsbeispiel; dies ungeachtet der Fragen, ob die Erbquoten von A und B (anstelle der nominellen Erbteile von A und B) herabzusetzen sind und ob C im Ergebnis einen nominellen Betrag oder eine Erbquote erhält. Vgl. hierzu OK-Moser, Art. 522 ZGB.
33. Sofern bei diesem Beispiel 2 die «These 2» (gemäss N. 9) vertreten werden sollte, könnte sowohl auf der Herabsetzungsstufe des Intestaterwerbs als auch auf der Herabsetzungsstufe des Testaterwerbs keine Herabsetzung vorgenommen werden.
34. Vgl. Fussnote 33.

60) und diejenige von B um 30 (50% von 60) herabgesetzt. Im Ergebnis erhält A damit 165, B 210, C 465 und D 120.

	A	B	C	D	
Nachlassvermögen					60
Testaterwerb	5	15			20
Intestaterwerb	1/4	1/4	1/4	1/4	40
	10	10	10	10	
Zuwendungen T-1	180	240	60		480
Zuwendung T-2			420		420
Total	**195**	**265**	**490**	**10**	
Pflichtteil	1/8	1/8	1/8	1/8	960
	120	120	120	120	
Differenz	75	145	370	-110	

1. Herabsetzungsstufe	**A**	**B**	**C**	**D**	
Herabsetzungslimiten	10	10	10		30
Herabsetzungsquoten	1/3	1/3	1/3		30
Herabsetzungsbetrag	**-10**	**-10**	**-10**	**30**	
Zwischenergebnis	185	255	480	40	
Differenz	65	135	360	-80	

2. Herabsetzungsstufe	**A**	**B**	**C**	**D**	
Herabsetzungslimiten	5	15			20
Herabsetzungsquoten	25%	75%			20
Herabsetzungsbetrag	**-5**	**-15**		**20**	
Zwischenergebnis	180	240	480	60	
Differenz	60	120	360	-60	

3. Herabsetzungsstufe	**A**	**B**	**C**	**D**	
Herabsetzungslimiten	60	120	60		240
Herabsetzungsquoten	25%	50%	25%		60
Herabsetzungsbetrag	**-15**	**-30**	**-15**	**60**	
Zwischenergebnis	165	210	465	120	
Differenz	45	90	345	0	
Ergebnis	**165**	**210**	**465**	**120**	960

2. Herabsetzung zulasten pflichtteilsberechtigter und weiterer Personen (Art. 523 i.V.m. Art. 525 Abs. 1 ZGB)

a. Zuwendungen auf gleicher Herabsetzungsstufe

14 **Beispiel 3**: Der Erblasser «E» hinterlässt ein Nettonachlassvermögen von 1200, seine drei Nachkommen «A», «B» und «C» sowie ein Testament, in welchem er einerseits A mit einer Quote von 2/3 und B mit einer Quote von 1/3 als Erben einsetzt und anderseits seiner Freundin «F» ein Vermächtnis von 300 ausrichtet. Die Teilungsmasse beträgt 900, die PTBM 1200 und die Pflichtteile der Nachkommen je 200 (1/6 von 1'200). Der Erbteil von A liegt bei 600, der Erbteil von B bei 300. Der Pflichtteil von C ist demnach um 200 verletzt. Die Herabsetzungslimite für A liegt bei 400, für B bei 100 und bei F bei 300. Das Total der Herabsetzungslimiten beträgt 800. Die Herabsetzungsquote liegt für A bei 50% (400 im Verhältnis zu 800), für B bei 12.5% (100 im Verhältnis zu 800) und für F bei 37.5% (300 im Verhältnis zu 800). Auf der Herabsetzungsstufe des Testaterwerbs wird die Erbeinsetzung von A um 100 (50% von 200), diejenige von B um 25 (12.5% von 200) und das Vermächtnis von F um 75 (37.5% von 200) herabgesetzt[35]. Im Ergebnis erhält A 500, B 275, C 200 und F 225.

	A	**B**	**C**	**F**	
Nachlassvermögen					1'200
Testaterwerb				300	300
	$^2/_3$	$^1/_3$			900
	600	300			
Total	**600**	**300**	**0**	**300**	
Pflichtteil	$^1/_6$	$^1/_6$	$^1/_6$		1'200
	200	200	200		
Differenz	400	100	-200	300	

Herabsetzung	**A**	**B**	**C**	**F**	
Herabsetzungslimiten	400	100		300	800
Herabsetzungsquoten	50%	12.5%		37.5%	200
Herabsetzungsbetrag	-100	-25	200	-75	
Ergebnis	**500**	**275**	**200**	**225**	1'200

b. Zuwendungen auf unterschiedlichen Herabsetzungsstufen

15 **Beispiel 4**: Der Erblasser «E» hinterlässt ein Nettonachlassvermögen von 60, ein Testament (mit Vermächtnissen), seine vier Nachkommen «A», «B», «C» und «D» sowie seine Freundin «F». Zwei Jahre vor dem Ableben hat E – wiederum mit einem Ausgleichungsdispens – 420 an C geschenkt («Zuwendung T-2»). Ein Jahr vor dem Ableben hat E – dies zeitgleich und jeweils mit einem Ausgleichungsdispens – 160 an A, 140 an B, 60 an C und 120 an F geschenkt («Zuwendungen T-1»). Im Testament ist ein Vermächtnis von 5 an A, ein Vermächtnis von 10 an B und ein Vermächtnis von 5 an

35. Dabei handelt es sich um ein mathematisches Berechnungsbeispiel; dies ungeachtet der Fragen, ob die Erbquoten von A und B (anstelle der nominellen Erbteile von A und B) herabzusetzen sind und ob C im Ergebnis einen nominellen Betrag oder eine Erbquote erhält. Vgl. hierzu OK-Moser, Art. 522 ZGB.

F enthalten. Die Teilungsmasse beträgt 40, die Pflichtteilsberechnungsmasse («PTBM») 960, die Erbteile betragen je 10, die Pflichtteile je 120 (1/8 von 960). Insgesamt (ohne Herabsetzung) würde A demnach 175, B 160, C 490, D 10 und F 125 erhalten. Der Pflichtteil von D ist um 110 verletzt. Auf der Herabsetzungsstufe des Intestaterwerbs werden die Erbteile von A, B und C um je 10 herabgesetzt. Damit ist der Pflichtteil von D noch um 80 verletzt. Auf der Herabsetzungsstufe des Testaterwerbs wird das Vermächtnis von A um 5, das Vermächtnis von B um 10 und das Vermächtnis von F um 5 herabgesetzt. Damit ist der Pflichtteil von D noch um 60 verletzt. Auf der Herabsetzungsstufe der (neueren bzw. zeitlich letzten) lebzeitigen Zuwendung liegt die Herabsetzungslimite für A bei 40, für B bei 20, für C bei 60 und für F bei 120. Das Total der Herabsetzungslimiten liegt bei 240. Die Herabsetzungsquote liegt für A bei 1/6 (40 im Verhältnis zu 240), für B bei 1/12 (20 im Verhältnis zu 240), für C bei 25% (60 im Verhältnis zu 240) und für F bei 50% (120 im Verhältnis zu 240). Entsprechend werden die lebzeitigen Zuwendungen von A um 10 (1/6 von 60), von B um 5 (1/12 von 60), für C um 15 (25% von 60) und für F um 30 (50% von 60) herabgesetzt. Im Ergebnis erhält A damit 150, B 135, C 465, D 120 und F 90.

	A	B	C	D	F	
Nachlassvermögen						60
Testaterwerb	5	10			5	20
Intestaterwerb	1/4	1/4	1/4	1/4		40
	10	10	10	10		
Zuwendungen T-1	160	140	60		120	480
Zuwendung T-2			420			420
Total	**175**	**160**	**490**	**10**	**125**	
Pflichtteil	1/8	1/8	1/8	1/8		960
	120	120	120	120		
Differenz	55	40	370	-110	125	

1. Herabsetzungsstufe	**A**	**B**	**C**	**D**	**F**	
Herabsetzungslimiten	10	10	10			30
Herabsetzungsquoten	1/3	1/3	1/3			30
Herabsetzungsbetrag	**-10**	**-10**	**-10**	**30**		
Zwischenergebnis	165	150	480	40	125	
Differenz	45	30	360	-80	125	

2. Herabsetzungsstufe	**A**	**B**	**C**	**D**	**F**	
Herabsetzungslimiten	5	10			5	20
Herabsetzungsquoten	25%	50%			25%	20
Herabsetzungsbetrag	**-5**	**-10**		**20**	**-5**	
Zwischenergebnis	160	140	480	60	120	
Differenz	40	20	360	-60	120	

3. Herabsetzungsstufe	**A**	**B**	**C**	**D**	**F**	
Herabsetzungslimiten	40	20	60		120	240
Herabsetzungsquoten	1/6	1/12	1/4		1/2	60
Herabsetzungsbetrag	**-10**	**-5**	**-15**	**60**	**-30**	
Zwischenergebnis	150	135	465	120	90	
Differenz	30	10	345	0	90	
Ergebnis	**150**	**135**	**465**	**120**	**90**	960

LITERATURVERZEICHNIS

Baumann Lorenz, Vergleichsvereinbarungen und ihre Risiken bei der Erbschaftssteuer, BGer 2C_550/2019, successio 2 (2022), S. 146-153 (zit. Baumann).

Eggel Martin/Gerster Nathalie, Revision des Erbrechts – Behandlung der Säule 3a und Änderungen im Herabsetzungsrecht, in: Wolf Stephan (Hrsg.), Das neue Erbrecht – insbesondere Rechtsgeschäftsplanung, Fragen aus der notariellen Praxis und internationales Erbrecht, Schriften INR, Band 27, Bern 2022 (zit. Eggel/Gerster).

Eitel Paul/Bieri Marjolein, Die Durchführung der Herabsetzung bei Schenkungen, Lebensversicherungen und Trusts, successio 4 (2015), S. 288-303 (zit. Eitel/Bieri).

Eitel Paul, Zur Durchführung der Herabsetzung bei ehevertraglichen Totalvorschlagszuweisungen und Erwerbungen gemäss der gesetzlichen Erbfolge im neuen Erbrecht, in: Verband Solothurnischer Notare (Hrsg.), 100 Jahre Festschrift, Solothurn 2022, S. 97-118 (zit. Eitel).

Escher Arnold, Zürcher Kommentar - Kommentar zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, Erbrecht (Art. 457-536 ZGB), Band III 1/2, 3. Aufl., Zürich 1959 (zit. ZK-Escher).

Fankhauser Roland, Kommentierung zu Art. 523 ZGB, in: Ruth Arnet/Breitschmid Peter/Jungo Alexandra (Hrsg.), Handkommentar zum Schweizer Privatrecht, Band 2, 4. Aufl., Zürich 2023 (zit. CHK-Fankhauser, Art. 523 ZGB).

Henninger Julia, Die Pflichtteilsproblematik bei der Unternehmensnachfolge, Zürich/Basel/Genf 2019 (zit. Henninger).

Hrubesch-Millauer Stephanie, Kommentierung zu Art. 523 ZGB, in: Abt Daniel/Weibel Thomas (Hrsg.), Praxiskommentar Erbrecht, 5. Aufl., Basel 2023 (zit. Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 523 ZGB).

Hrubesch-Millauer Stephanie, Kommentierung zu Art. 525 ZGB, in: Abt Daniel/Weibel Thomas (Hrsg.), Praxiskommentar Erbrecht, 5. Aufl., Basel 2023 (zit. Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 525 ZGB).

Hrubesch-Millauer Stephanie, Kommentierung zu Art. 532 ZGB, in: Abt Daniel/Weibel Thomas (Hrsg.), Praxiskommentar Erbrecht, 5. Aufl., Basel 2023 (zit. Hrubesch-Millauer, PraKomm, Art. 532 ZGB).

Kuster Mathias, Anhang Checkliste, Systematische Übersicht über materielle und formelle Verfügungen von Todes wegen, in: Abt Daniel/Weibel Thomas (Hrsg.), Praxiskommentar Erbrecht, 5. Aufl., Basel 2023 (zit. Kuster, PraKomm, Checkliste).

Jungo Alexandra, Die ehevertraglich begünstigte Ehegattin zwischen Pflichtteilsansprüchen gemeinsamer und nichtgemeinsamer Kinder, in: Jörg Schmid/Regina Aebi-Müller/Peter Breitschmid/Barbara Graham-Siegenthaler/Alexandra Jungo (Hrsg.), Spuren im Erbrecht, Festschrift für Paul Eitel, Zürich/Genf 2022, S. 371-390 (zit. Jungo, Ehegattin).

Jungo Alexandra, Pflichtteile bei voller Vorschlagszuweisung – die Klärung durch die Erbrechtsrevision, in: Peter Breitschmid/Paul Eitel/Alexandra Jungo (Hrsg.), Der letzte Wille, seine Vollstreckung und seine Vollstrecker, Festschrift für Hans Rainer Künzle, successio-Schriften Nr. 4, Zürich/Basel/Genf 2021, S. 193-217 (zit. Jungo, Pflichtteile).

Jungo Alexandra, Tafeln und Fälle zum Erbrecht, 4. Aufl., Zürich/Basel/Genf 2017 (zit. Jungo, Tafeln).

Möri Nathalie, Durchführung der Herabsetzung nach Art. 532 ZGB, insbesondere bei gewöhnlichen Schenkungen, Schenkungsversprechen und frei widerruflichen Schenkungen, AJP 6 (2016), S. 803-814 (zit. Möri).

Piatti Giorgio, Kommentierung zu Art. 523 ZGB, in: Geiser Thomas/Wolf Stephan (Hrsg.), Basler Kommentar, Zivilgesetzbuch II, 7. Aufl., Basel 2023 (zit. BSK-Piatti, Art. 523 ZGB).

Piatti Giorgio, Kommentierung zu Art. 532 ZGB, in: Geiser Thomas/Wolf Stephan (Hrsg.), Basler Kommentar, Zivilgesetzbuch II, 7. Aufl., Basel 2023 (zit. BSK-Piatti, Art. 532 ZGB).

Wolf Stephan/Genna Gian Sandro, Schweizerisches Privatrecht, Erbrecht, Band IV/1, Basel 2012 (zit. Wolf/Genna).

Zeiter Alexandra, Die Herabsetzung des Intestaterwerbs, in: Jörg Schmid/Regina Aebi-Müller/Peter Breitschmid/Barbara Graham-Siegenthaler/Alexandra Jungo (Hrsg.), Spuren im Erbrecht, Festschrift für Paul Eitel, Zürich/Genf 2022, S. 655-675 (zit. Zeiter).

MATERIALIENVERZEICHNIS

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung zu einem Gesetzesentwurf enthaltend das Schweizerische Zivilgesetzbuch vom 28.5.1904, BBl 1904 IV 1 ff., abrufbar unter https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/1904/4_1_1_/de, besucht am 5.5.2025 (zit. Botschaft 1904).

Botschaft zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Erbrecht) vom 29.8.2018, BBl 2018 5813 ff., abrufbar unter https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2018/2131/de, besucht am 5.5.2025 (zit. Botschaft 2018).